

Newsletter 08/05 der Gleichstellungsbeauftragten der

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,
hiermit erreicht Sie unser aktueller **Newsletter 08/05**. Zu Beginn des Wintersemesters haben wir für Sie wieder anregende und nützliche Informationen aus den Themengebieten Hochschule, Karriere, Arbeitsmarkt- und -alltag sowie Literatur- und Veranstaltungsankündigungen zusammengestellt.

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Ihre Bärbel Rompeltien und das Team des Gleichstellungsbüros

Inhalt

1. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN
2. HOCHSCHULE
3. KARRIERE UND ARBEITSMARKT
4. VERANSTALTUNGEN
5. PUBLIKATIONEN/INFORMATIONEN

1. Universität Duisburg-Essen

❖ Neuer Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Duisburg-Essen vom Senat verabschiedet

Am 7. Oktober 2005 wurde der überarbeitete Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Duisburg-Essen verabschiedet. Der Rahmenplan setzt die gesetzlichen Vorgaben zur Gleichstellung des Landesgleichstellungsgesetzes – LGG um, die für die gesamte Universität Gültigkeit besitzen. Er gibt Ziele zur Gleichstellung und Frauenförderung vor und legt Maßnahmen und Steuerungsinstrumente zur Zielerreichung fest. Wesentliche Ziele und Maßnahmen sind:

- Die Erhöhung des Anteils von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind
- Die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses
- Die Weiterentwicklung von Forschung und Lehre unter geschlechterkategorialen Gesichtspunkten
- Die Förderung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie/persönlicher Lebenssituation und Studium bzw. Beruf
- Die Anwendung von Gender-Mainstreaming als Querschnittsaufgabe

Den verabschiedeten Rahmenplan werden Sie in Kürze auf der Homepage der Gleichstellungsbeauftragten finden.

❖ Frauenversammlung am 7. Dezember 2005

Die diesjährige Frauenvollversammlung findet am 07.12.05 von 10:00 bis 12:00 Uhr im Glaspavillon am Campus Essen statt. Hiezu lädt Sie die Gleichstellungsbeauftragte recht herzlich ein. Für alle Teilnehmerinnen vom Campus Duisburg wird ein Bus bereitgestellt. Er wird am Veranstaltungstag gegen 9:00 Uhr am Campus Duisburg starten und gegen 12:30 Uhr vom Campus Essen aus zurückfahren. Weitere Informationen erhalten Sie im Gleichstellungsbüro oder finden Sie auf der Internetseite der Gleichstellungsbeauftragten.

Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Universität Duisburg-Essen

Universitätsstraße 9 / 45117 Essen

Telefon: 0201-183-4212

e-mail: gleichstellungsbeauftragte@uni-essen.de

<http://www.uni-essen.de/gleichstellungsbeauftragte/00/index.htm>

❖ **Jahresbericht des Rektorats 01/10 2003 – 30/06 2005 veröffentlicht**

Der Bericht des Rektorats präsentiert den Stand der Fusion der Universität Duisburg-Essen und informiert über weitere Planungen. Die Entwicklungen und Aufgaben im Bereich der Gleichstellung und Frauenförderung werden im Bericht detailliert zu den Punkten Studium und Lehre, Forschung sowie Personalentwicklung dargestellt. Im Anhang finden sich darüber hinaus Daten zur Entwicklung des Frauenanteils an den Studierenden, zum Frauenanteil an Promotionen und Habilitationen sowie zum wissenschaftlichen Personal.

<http://www.uni-duisburg-essen.de/imperia/md/content/pressestelle/jahresbericht.pdf>

2. Hochschule

❖ **Zahl der habilitierten Forscherinnen verdoppelt**

Immer mehr Frauen streben eine wissenschaftliche Karriere an. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden habilitierten sich im vergangenen Jahr rund doppelt so viele Frauen wie noch vor zehn Jahren. Der Anteil von Frauen an den Habilitationen beträgt nun 22,7 Prozent. Mit der Habilitation erhalten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Lehrbefähigung und können sich um eine Professur bewerben. Wie in den Vorjahren schlossen die meisten Habilitierenden 2004 ihr Habilitationsverfahren in der Fächergruppe Humanmedizin (40 Prozent) ab, gefolgt von Mathematik und Naturwissenschaften (21 Prozent), Sprach- und Kulturwissenschaften (20 Prozent) sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (11 Prozent). In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Anteil der Frauen an den Habilitationen mit 35 Prozent am höchsten. Rund 70 Prozent der Frauen waren zum Zeitpunkt ihrer Habilitation an einer Hochschule beschäftigt, vor allem als hauptberufliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen oder als wissenschaftliche Assistentinnen.

Weitere Informationen: <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p2600072.htm>

❖ **BMBF-Langzeitstudie: Erstmals mehr Studienanfängerinnen an den Hochschulen**

Zu diesem Ergebnis kommt die Langzeitstudie Frauen im Studium, die seit 1983 von der soziologischen Fakultät der Universität Konstanz im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) umgesetzt wird. Danach stieg im Winterse-

mester 2003/2004 der Anteil der Studienanfängerinnen auf rund 50 Prozent. Die Untersuchung, bei der 33.000 Studentinnen befragt wurden, ergab weiterhin, dass weibliche Studierende ihr Studium effizienter als ihre männlichen Kommilitonen anlegen. Daraus folgen eine niedrigere Abbruchquote und ein schnelleres Studium. Die Studie weist jedoch auch auf die nach wie vor problematische Situation bezüglich der Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen hin. Zwar äußern Studentinnen und Studenten gleichermaßen häufig das Ziel, nach dem Studium promovieren zu wollen, doch lediglich 38 Prozent der Frauen erhalten daraufhin auch die Möglichkeit zu einer Promotion. Gründe dafür scheinen, so die Konstanzer Studie, die seltenere Tätigkeit als studentische Hilfskraft oder Tutorin, die zukünftigen Arbeitsbedingungen an den Hochschulen sowie die noch nicht ausreichende Unterstützung durch die Professorinnen und Professoren zu sein.

Die nun veröffentlichte Langzeitstudie liefert einen umfassenden Überblick über die Situation und über die Wünsche von ca. 33.000 Studentinnen an Universitäten und Fachhochschulen und spricht Empfehlungen aus, um die Bedingungen von Frauen im Studium zu verbessern und ihre Chancengleichheit zu erhöhen. Die Studie kann auf den Seiten des BMBF kostenlos heruntergeladen werden.

<http://www.bmbf.de/press/1607.php>

❖ **CEWS-Statistik-Portal "Frauen in Wissenschaft und Forschung" ist online**

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS hat ein Online-Statistikportal eingerichtet. Wer wissen möchte, wie hoch der Anteil der Frauen an den Professuren ist oder wie die Situation von deutschen Wissenschaftlerinnen im internationalen Vergleich aussieht, findet hier entsprechende Statistiken. Das Portal enthält geschlechtsdifferenzierte Daten zu den Bereichen Hochschulen und Forschung, Gremien und Drittmittel sowie zu Deutschland im europäischen und internationalen Vergleich. Die Daten sind grafisch aufbereitet und kommentiert, so dass die Aussagen der Statistiken leicht verständlich sind. <http://www.cews.org/statistik>

3. Karriere und Arbeitsmarkt

❖ Mehr Frauen in die Wissenschaft.

Das Internetportal *FrauenmachenKarriere* bietet einen neuen Schwerpunkt zum Thema „Frauen in die Wissenschaft“. Links zu Förderprogrammen für Frauen, Informationen zur Juniorprofessur sowie Portraits unterschiedlicher Wissenschaftlerinnen finden Sie dort. <http://www.frauenmachenkarriere.de/Home/>

❖ Gehaltsgefälle zwischen Männern und Frauen ist von vielen Faktoren abhängig

Die These, dass Frauen grundsätzlich beim Gehalt schlechter gestellt sind als männliche Kollegen, stimmt nach einer Untersuchung aktueller Gehälter durch die Hamburger Vergütungsberatung PersonalMarkt nur bedingt. Die Studie zeigt, dass es entscheidend auf das Alter, die Branche und die Größe des Unternehmens ankommt. Aus der Studie, bei der 22 Berufe und über 200.000 Datensätze ausgewertet wurden, zogen die Vergütungsberater den Schluss: Je geringer der Frauenanteil in einer Branche ist, desto größer sind die Unterschiede in der Vergütung. In Berufen mit hohem Frauenanteil wie der Marktforschung oder im Grafik- und Webdesign haben die Frauen aufgeholt. Noch immer aber verdienen die Männer ein wenig mehr. Während ein 30-Jähriger in der Marktforschung im Durchschnitt 40.000 Euro Jahresgehalt bezieht, kommt seine gleichaltrige Kollegin im Schnitt auf 38.600 Euro.

Die Lohnschere geht mit zunehmendem Alter stark auseinander. Die Studie zeigt nach Angaben ihrer Macher, dass Frauen ab etwa Mitte dreißig klar benachteiligt sind. Wer sich für Kinder entscheidet, verliert im Gehaltskarussell den Anschluss. Denn Gehaltssteigerungen orientieren sich am aktuellen Verdienst. Eine Elternzeit, die zum Großteil von Frauen genommen wird, wirkt sich im Gehalt nachteilig aus. Oft könnten Frauen den Abstand zu gleichaltrigen Kollegen nicht mehr aufholen. So erhält eine 40-jährige Ingenieurin laut der Studie etwa 40.000 Euro im Jahr. Ein Mann im gleichen Alter geht jedoch mit 54.000 Euro nach Hause. Eine Unternehmensberaterin verdient mit 35 Jahren 48.300 Euro, ein gleichaltriger Unternehmensberater 69.000 Euro - rund ein Drittel mehr.

Für Führungspositionen, so die Macher der Gehaltsstudie, gelte: Die Frauen, die in den Top-Etagen der Unternehmen sitzen, haben auch finanziell mit den Männern gleichgezogen. Allerdings: Der Frauenanteil in Führungspositionen ist noch immer sehr gering.

Quelle: <http://www.frauenmachenkarriere.de/Home/>

4. Veranstaltungen

❖ **Frauenkonferenz: Netzwerken für mehr Gleichstellung in Europa**

Das Europäische Informationszentrum Niedersachsen EIZ lädt Vertreterinnen aus Frauenverbänden und -initiativen, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Frauen aus politischen Parteien und aus beruflichen und Unternehmerinnen-Netzwerken sowie Interessierte am 14. November 2005 zu ihrer Frauenkonferenz in Hannover ein.

Wie leben und arbeiten Frauen in den neuen EU-Mitgliedstaaten? Was bewegt sie und wie vernetzen sie sich? Auch 15 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sind Länder wie Polen, Tschechien und Ungarn für viele im Westen noch unbeschriebene Blätter. Dabei entwickeln sich die Länder sehr dynamisch, haben kulturell und touristisch viel zu bieten, verfügen über gut ausgebildete und hochqualifizierte Menschen und vor allem - beeindruckende Frauen. Weitere Informationen und das Programm erhalten Sie auf den Internetseiten des EIZ Niedersachsen.

<http://www.eiz-niedersachsen.de/veranstaltungen.htm>

❖ **Workshop: Der Schlüssel zum Erfolg. Softskills für Physikerinnen - Erfolgreich Kommunizieren**

Die Bedeutung der Softskills in der Berufswelt nimmt zu. Kommunikationsfähigkeit steht ganz oben auf der Hitliste der verlangten Softskills. Im beruflichen Alltag muss in unterschiedlichen Kommunikationssituationen angemessen agiert werden, d.h. Entscheidungen sind zu treffen, zu begründen und durchzusetzen, Sachverhalte müssen geklärt oder Interessen vertreten werden. Der Workshop will die kommunikative Kompetenz erweitern, um in Gesprächssituationen, sei es mit KollegInnen auf gleicher oder unterschiedlicher Hierarchieebene, erfolgreicher und zufriedener zu handeln. Der Workshop wird vom Arbeitskreis Chancengleichheit in der DPG und der Hedwig-Kohn-Verein zur Förderung von Frauen und Mädchen in der Physik e.V. angeboten und findet vom 25. - 27. November 2005 in Bad Honnef statt. Weitere Informationen zum workshop und zur Anmeldung finden Sie unter:

http://www.dpg-fachgremien.de/akc/Workshops/Softskills_WS05.html

❖ **Fachtagung: Zeit, auf die andere Seite zu sehen. Zum aktuellen Stand der Männerforschung**

Der Prozess der Veränderung der Geschlechterrollen und Geschlechterverhältnisse, angestoßen durch die Frauenbewegung, bringt für Frauen und Männer weitreichende sozialstrukturelle Veränderungen. Im Zuge der Entwicklung der Männerforschung sind Männerbilder, männliche Sozialisation und Identitätskonstruktionen von Männern zentrale Themen im wissenschaftlichen Diskurs geworden. Die Fachtagung lädt dazu ein, den Stand der Forschung und Theoriebildung kennen zu lernen und ihre Relevanz für die verschiedenen Bereiche der Sozialen Arbeit mit uns zu diskutieren. Die Fachtagung des Instituts für Geschlechterstudien der Fachhochschule Köln findet am 2. Dezember in Köln statt. Weitere Informationen:

http://www.f01.fh-koeln.de/Kalender/2005/05/f01_msg_00242.html

❖ **Infozirkel: Wie werde ich eigentlich Professorin einer FH?**

Der Weg zur Fachhochschul-Professorin ist vielen Akademikerinnen nur wenig bekannt. Dabei bietet er gute Chancen, auf einer Professur zu lehren und auch zu forschen – und zwar ohne das Risiko, in einer Sackgasse zu landen. Denn zu den Berufungsvoraussetzungen gehören nur Promotion, Berufspraxis und Lehrerfahrung – also *keine* Habilitation.

Professorinnen und Gleichstellungsbeauftragte an Fachhochschulen informieren und beraten die Teilnehmerinnen durch Vorträge und persönliche Gespräche über das Berufsbild und die Wege zu einer FH-Professur. Der Infoabend ist als Turbo-Mentoring angelegt, zielt also auf individuelle Entscheidungshilfen. Jede Teilnehmerin wird danach besser als zuvor beurteilen können, ob sie eine FH-Professur anstreben möchte und welche Strategien sie dem Ziel näher bringen.

Die Veranstaltung findet am 4. November 2005 von 16 – 19 Uhr auf dem Campus der FernUniversität in Hagen AVZ, Raum B 121 (Senatssaal) statt.

Verbindliche Anmeldung in der Gleichstellungsstelle der FernUniversität: Tel. 023 31 – 987 2222/2550, email: gleichstellungsbeauftragte@fernuni-hagen.de

Informationen rund um das Thema FH-Professur finden sich auch auf folgender Webseite http://apollo.fh-nuertingen.de/~lakof/01_extern/12_fhprofessur/fr12x00.htm. Hier gibt es neben Tipps für die Bewerbung auch eine Online-Datenbank als Vermittlungs- und Kontaktbörse.

5. Publikationen/Informationen

❖ Die Welten der Mädchen mit Migrationshintergrund

Die erste umfassende Grundlagenstudie von Prof. Dr. Ursula Boos-Nünning (Universität Duisburg-Essen) und Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu (Universität Bremen) über die Lebenssituationen und Zukunftsvorstellungen junger Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund belegt: Junge Migrantinnen sind überwiegend optimistisch, bildungs- und familienorientiert, suchen finanzielle Unabhängigkeit und partnerschaftliche Gleichberechtigung und sind am interreligiösen Austausch stark interessiert. Die Untersuchung, die jetzt als Buch "Viele Welten leben" im Waxmann-Verlag erschienen ist, wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt.

Ursula Boos-Nünning, Yasemin, Karakasoglu: Viele Welten. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund. Waxmann-Verlag, 2005

❖ Mehr Armut durch fehlende Gleichberechtigung. Weltbevölkerungsbericht 2005 beleuchtet Situation von Frauen weltweit

Der am 12. Oktober 2005 in Berlin vorgestellte Weltbevölkerungsbericht 2005 der UN-Bevölkerungsorganisation UNFPA nimmt die Bedeutung der Geschlechtergerechtigkeit und der reproduktiven Gesundheit in den Blick. Die Gleichstellung der Geschlechter ist auch das dritte der im Jahr 2000 vereinbarten acht „Millennium-Entwicklungsziele“ der Vereinten Nationen. Im Jahr 2015 sollen sie erreicht sein. Doch auch zehn Jahre nach der Pekingener Weltfrauenkonferenz zeigt sich nach wie vor ein erschreckendes Maß an fehlender Gleichberechtigung mit verheerenden Folgen für Frauen in allen Lebensbereichen: Bildung, politische Teilhabe, Arbeit, gesellschaftliches Leben, wirtschaftliche Chancen sowie reproduktive Gesundheit. Die Gleichbehandlung der Geschlechter senkt die Armut, rettet Leben und verbessert die Gesundheit – nicht nur von Frauen, so lautet die zentrale Aussage des aktuellen Weltbevölkerungsbericht. Gezielte Investitionen in die Bildung, reproduktive Gesundheit, wirtschaftlichen Möglichkeiten und politischen Rechte von Frauen fördern das Wirtschaftswachstum und eine nachhaltige Entwicklung. Auf den Internetseiten der UNFPA steht der Bericht zum Download zur Verfügung. Sie finden dort weitere Informationen zum Bericht und seinen Themen. <http://www.unfpa.org/swp/index.htm>

Die deutsche Ausgabe des Berichts ist im Balance Verlag erschienen: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, DSW (Hrsg.): Weltbevölkerungsbericht 2005. Das Versprechen der Gleichberechtigung. Balance Verlag.

❖ **Bericht *Frauenkarrieren und -barrieren in der Wissenschaft* erschienen**

Der vom Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg herausgegebene Arbeitsbericht umreißt die Gründe für den Fortbestand patriarchaler Strukturen im Hochschulwesen, beleuchtet die Implementierung geschlechterpolitischer Felder, skizziert die Besonderheiten ost- und westdeutscher Akademikerinnen-Biographien und thematisiert am Beispiel Sachsen-Anhalts Frauenförderung auf dem Weg zur Professur im Kontext von Gender Mainstreaming.

Schlegel, Uta; Burkhardt, Anke: *Frauenkarrieren und -barrieren in der Wissenschaft: Förderprogramme an Hochschulen in Sachsen-Anhalt im gesellschaftlichen und gleichstellungspolitischen Kontext* (HoF-Arbeitsbericht 6'05). Hrsg. von HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

❖ ***Steuerung des Geschlechterverhältnisses durch eine politische Institution. Die Mädchenpolitik der Berufsberatung von Helga Ostendorf***

Die Politikwissenschaftlerin Helga Ostendorf von der Freien Universität Berlin hat die Mädchenpolitik der Berufsberatung untersucht. Sie hat dafür unter anderem Dienst-anweisungen und Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit sowie ein interaktives Computerprogramm der Berufsberatung analysiert und in zwölf lokalen Agenturen die BerufsberaterInnen befragt. Ostendorf kommt zu dem Ergebnis, dass die Bundesagentur zur Geschlechtertrennung auf dem Arbeitsmarkt beiträgt. Bei der Beratung herrsche ein veraltetes Rollenverständnis vor und Mädchen werde nach wie vor zu den klassischen Frauenberufen geraten. Ostendorf verknüpft in ihrer Untersuchung politikwissenschaftlich-institutionalistische Theorien mit feministischen Staatstheorien sowie dem Theorem der sozialen Konstruktion von Geschlecht und entschlüsselt somit das „doing gender“ der politischen Institution Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit.

Ostendorf, Helga (2005): *Steuerung des Geschlechterverhältnisses durch eine politische Institution. Die Mädchenpolitik der Berufsberatung*. Verlag Barbara Budrich.

Impressum:

Herausgeber

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen

Oktober 2005

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4261

Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: elisabeth.mense@uni-due.de

URL: <http://www.uni-essen.de/gleichstellungsbeauftragte>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.